



Bundesnetzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement

Unternehmen wollen mitgestalten

Wer nur an Geld denkt, hat schon verloren

Was alle angeht, können nur alle lösen

Keep it simple

Zusammenarbeit mit Unternehmen in ländlichen Räumen

Alles muss klein beginnen

Praxisbeispiele
und Formate zum
Nachmachen

Impressum

Herausgeber

BBE Geschäftsstelle gGmbH
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin

Geschäftsführung: Dr. Lilian Schwalb
(V. i. S. d. P.)
Amtsgericht Charlottenburg
HRB 129205 B

 +49 30 1663-535-00
 info@b-b-e.de
 www.b-b-e.de

Redaktion

Dr. Lilian Schwalb, Mareike Jung, Jasmin Schneider

Fachliche Impulse

André Koch-Engelmann, UPJ e. V.

Gestaltung

Fox & Magpie design studio // foxmagpie.com

ISBN

978-3-948153-50-2

Förderhinweis

Diese Publikation entstand im Rahmen des Programms »Engagiertes Land« und wurde gefördert durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE). Das Programm »Engagiertes Land« wurde von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) gemeinsam mit den Partnern Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V. entwickelt und wird in Zusammenarbeit umgesetzt.

Gefördert durch



**Deutsche Stiftung für
Engagement und Ehrenamt**

Haftungshinweis

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Erscheinung

Juni 2026

Inhalt

Impressum	02
Vorwort	04
I. Unternehmenskooperationen in ländlichen Räumen stärken	05
II. Formen der Zusammenarbeit	08
III. Praxisbeispiele gelingender Kooperationen	10
VereinsExpert*innen – Coachingunterstützung	10
Wäller Helfen Business-Netzwerk	12
Plaudertisch gegen Einsamkeit	14
Repaircafé Hohe Börde	16
3-Täler-BürgerEnergie Sulz eG	18
Prignitzer Aktionstag	20
Spendenparlament Saale-Orla-Kreis	22
IV. Formate zur Initiierung von Kooperationen	24
V. Unterstützung, Netzwerke und Ressourcen	26
VI. Wie sind die Praxisbeispiele entstanden?	30
VII. Kooperationsprojekt Engagiertes Land	31
Über das BBE	32

Vorwort

Liebe Engagierte,

Im Programm »Engagiertes Land« begleitet das BBE gemeinsam mit den Programm-Partnern der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) und dem Thünen-Institut für Regionalentwicklung seit 2021 Netzwerke in ländlichen Regionen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie tragfähige Engagementstrukturen vor Ort entstehen und erhalten bleiben können – auch über eine zeitlich befristete Förderung hinaus.

Bundesweit gestalten seit Beginn der Programmlaufzeit insgesamt rund 100 lokale Netzwerke neue Formen der Zusammenarbeit und stärken so Engagementstrukturen vor Ort. Sie schaffen Begegnungsorte, stärken Beteiligung und ermöglichen Menschen, ihre Region aktiv mitzugestalten.

Ein wichtiger Ansatz liegt in der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und regional verankerten Unternehmen. Unsere Erfahrungen aus den Programmen »Engagiertes Land« und »Engagierte Stadt« zeigen: Während Kooperationen mit Unternehmen in städtischen Kontexten oft bereits etabliert sind, entstehen sie in ländlichen Regionen häufig noch punktuell und anlassbezogen. Dabei sind viele Unternehmen eng mit ihrer Region verbunden und bringen wertvolle Ressourcen, Netzwerke und Erfahrungen mit. Aus Gesprächen, Lernreisen

und dem Austausch mit den Netzwerken ist nun diese Broschüre entstanden. Sie zeigt konkrete Beispiele gelingender Zusammenarbeit und macht unterschiedliche Wege sichtbar, wie Kooperationen vor Ort aufgebaut und weiterentwickelt werden können.

Wir verstehen diese Broschüre als Inspiration, praktische Arbeitshilfe und Einladung zum voneinander Lernen. Unser besonderer Dank gilt allen Netzwerken und Praxispartner*innen im »Engagierten Land«, insbesondere denen, die ihre Erfahrungen geteilt haben. Ebenso danken wir UPJ für die fachlichen Impulse und die Unterstützung bei der Entwicklung der Inhalte.

Wir laden Euch herzlich ein, die Beispiele dieser Broschüre als Anregung für eigene Kooperationen und neue Partnerschaften vor Ort zu nutzen und wünschen Euch viele gute Impulse für Eure Arbeit.

Dr. Lilian Schwalb
Geschäftsführerin des BBE

I. Unternehmenskooperationen in ländlichen Räumen stärken

| Ländliche Räume gestalten

Ländliche Räume sind lebendig und vielfältig. Sie stehen jedoch auch vor Herausforderungen: (Junge) Menschen ziehen weg, Fachkräfte fehlen und öffentliche Angebote rund um die Daseinsvorsorge werden immer knapper. Gleichzeitig entstehen vor Ort neue Ideen und Projekte, etwa im Umgang mit Digitalisierung, Klimaanpassung oder gesellschaftlicher Teilhabe. Gerade hier übernehmen engagierte Menschen, Vereine, Kommunen und Unternehmen wichtige Aufgaben für das gesellschaftliche Miteinander.

Wo öffentliche Infrastruktur begrenzt ist, übernehmen Unternehmen oft zusätzliche Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Lebensqualität vor Ort. Das zeigt sich etwa, wenn Betriebe den örtlichen Sportverein unterstützen, Räume für Veranstaltungen bereitstellen oder Projekte wie die Freiwillige Feuerwehr oder Schulen finanziell und organisatorisch mittragen.

| Unternehmen als Partner in der Region

Neben zivilgesellschaftlichen Organisationen und Kommunen tragen auch Unternehmen wesentlich zur Entwicklung ländlicher Räume bei. Viele Betriebe sind seit vielen Jahren oder

sogar über mehrere Generationen in ihrer Region verankert. Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden Fachkräfte aus und stärken die Attraktivität des Standorts. Viele Unternehmen unterstützen außerdem Vereine, Veranstaltungen oder soziale Projekte ihrer Region in unterschiedlichen Formen, die wir im nächsten Kapitel genauer unter die Lupe nehmen werden.

Laut dem »Monitor Unternehmensengagement« 2025 kooperieren 59 Prozent der engagierten Unternehmen mit Vereinen, sozialen Initiativen oder Einrichtungen des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes (*ZiviZ im Stifterverband 2025*). Die Studie zeigt außerdem: Unternehmensengagement findet überwiegend lokal oder regional statt. Rund 74 Prozent engagieren sich vor allem am eigenen Standort, 47 Prozent auf regionaler Ebene.

Diese Formen des Engagements spiegeln sich auch in den Erfahrungen aus dem »Engagierten Land« wider: In mehreren Netzwerken sind Unternehmen bereits informell eingebunden, etwa durch Sachleistungen, kleinere Spenden, persönliche Unterstützung oder die Mitarbeit einzelner Unternehmensvertreter*innen. Kooperationen entstehen nicht aus Förderprogrammen oder Strategien, sondern aus Begegnungen, gemeinsamen Erfahrungen und gewachsenen Beziehungen vor Ort. Erst mit der Zeit entwickeln sich daraus verlässliche Formen der Zusammenarbeit.

Kooperationen gezielt entwickeln

Vereine und Initiativen kennen die Situation vor Ort oft besonders gut und wissen, welche Themen die Menschen beschäftigen. Unternehmen bringen praktische Erfahrung, Kontakte oder organisatorisches Know-how ein. Gerade aus diesen unterschiedlichen Erfahrungen entstehen neue Ideen und Kooperationsformate. Besonders in ländlichen Räumen, in denen Engagement häufig auf wenigen Schultern verteilt ist, kann die Zusammenarbeit lokale Initiativen spürbar entlasten.

Unternehmen vielfältig verstehen

Unternehmen unterscheiden sich in Größe, Struktur, Ressourcen und Motivation. Gerade in ländlichen Räumen prägen kleine und mittlere Unternehmen, Familienbetriebe oder Handwerksbetriebe das regionale Engagement. Erfolgreiche Kooperationen entstehen dort, wo diese Vielfalt berücksichtigt wird und unterschiedliche Formen des Engagements Anerkennung finden. Zusammenarbeit bedeutet nicht nur finanzielle Unterstützung. Auch Zeit, Wissen, Netzwerke oder Infrastruktur können wertvolle Beiträge sein.



Impuls aus der Praxis: UPJ e. V., BBE-Lernreise »Engagiertes Land«, Juni 2025

Die Rolle von Netzwerken im »Engagierten Land«

Netzwerke übernehmen eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen Unternehmen, Zivilgesellschaft und Kommunen. Sie übersetzen unterschiedliche Erwartungen, bringen Akteur*innen zusammen und schaffen Räume für gemeinsame Erfahrungen und Austausch. Für die lokalen Netzwerke im »Engagierten Land« stellt sich eine zentrale Frage: Wie können Unternehmen nicht nur punktuell eingebunden werden, sondern zu verlässlichen Partnern für die Entwicklung der Region

Klein anfangen & Vertrauen aufbauen

Viele erfolgreiche Kooperationen entstehen nicht aus langfristigen Strategien, sondern aus ersten gemeinsamen Schritten. Kleine Projekte oder einzelne Aktionen schaffen Vertrauen und ermöglichen gemeinsame Erfahrungen.

Entscheidend ist häufig, überhaupt miteinander ins Gespräch zu kommen und die Zusammenarbeit praktisch auszuprobieren. Aus kleinen Vorhaben können mit der Zeit starke Partnerschaften entstehen.



Impuls aus der Praxis: UPJ e. V., BBE-Lernreise »Engagiertes Land«, Juni 2025

werden? Gerade in ländlichen Räumen, in denen persönliche Kontakte und informelle Strukturen eine wichtige Rolle spielen, können Netzwerke Kooperationen gezielt anstoßen und Vertrauen stärken – denn verlässliche Partnerschaften entstehen häufig dort, wo Menschen sich regelmäßig begegnen und austauschen.

| Zusammenarbeit braucht Beziehungen

Hinter Kooperationen stehen immer Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Erfahrungen und Erwartungen. Erfolgreiche Zusammenarbeit entsteht dort, wo Vertrauen wachsen kann und Beziehungen langfristig gepflegt werden.

Persönliche Kontakte sind dabei keine Nebensache, sondern oft die Grundlage für nachhaltige Partnerschaften zwischen Unternehmen und Zivilgesellschaft.



Impuls aus der Praxis: UPJ e. V., BBE-Lernreise »Engagiertes Land«, Juni 2025

| Herausforderungen in der Praxis

In der Praxis entstehen Kooperationen häufig aus persönlichen Kontakten oder konkreten Anlässen. Im Alltag fehlt oft die Zeit, um die Zusammenarbeit gezielt weiterzuentwickeln oder verbindlich zu strukturieren. Hinzu kommt, dass Erfahrung und Orientierung fehlen können, wie tragfähige Partnerschaften aufgebaut werden.

Unternehmen sind häufig offen für Engagement, brauchen dafür aber konkrete Anknüpfungspunkte, klare Rollen und realistische Möglichkeiten zur Beteiligung. Besonders wirksam sind Ansätze, in denen Unternehmen Bedarfe vor Ort kennenlernen und unmittelbar sehen, wie sie sich mit ihrem Wissen, ihren Kontakten oder vorhandenen Ressourcen einbringen können.

Dort, wo Zusammenarbeit gelingt, spielen verlässliche Austauschformate eine zentrale Rolle. Es braucht Gelegenheiten, die Unternehmen kontinuierlich einbinden und den Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren ermöglichen (siehe »Formate zur Initiierung von Kooperationen«, S. 24).



| Ziel der Broschüre

Wir möchten mit der Broschüre Engagierte dabei unterstützen, neue Partnerschaften aufzubauen und bestehende Kooperationen weiterzuentwickeln. Nachfolgend findet ihr gebündelt Erfahrungen aus der Praxis sowie Anregungen für die Entwicklung eigener Formate.

II. Formen der Zusammenarbeit

Unternehmen engagieren sich auf vielfältige Weise für das Gemeinwesen und bringen dabei unterschiedliche Ressourcen ein. Die folgenden Formen geben einen Überblick über verbreitete Ansätze der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Dabei zeigt sich in der Praxis, dass sich diese Formen häufig überschneiden oder schrittweise entwickeln – von punktueller Unterstützung bis hin zu langfristigen Partnerschaften.



Spenden & Sponsoring

Unternehmen unterstützen Projekte oder Organisationen finanziell, als Spende ohne Gegenleistung oder als Sponsoring mit vereinbarten Leistungen (z. B. Sichtbarkeit).



Know-how & Pro-Bono

Fachkräfte bringen ihr Wissen oder ihre Beratung unentgeltlich ein (z. B. Recht, IT, Organisation). Zivilgesellschaftliche Akteure gewinnen fachliche Unterstützung und neue Handlungsspielräume.



Sachleistungen & Infrastruktur

Unternehmen stellen Material, Technik, Räume oder Ausrüstung zur Verfügung. Diese Form der Unterstützung ermöglicht konkrete Vorhaben, häufig durch die Nutzung vorhandener Ressourcen.



Langfristige Partnerschaften

Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten über einen längeren Zeitraum verlässlich zusammen. Ziele, Verantwortung und Nutzen werden gemeinsam abgestimmt.



Mitarbeiter*innen-Engagement

Mitarbeiter*innen engagieren sich zeitlich begrenzt in gemeinnützigen Projekten. Unternehmen fördern dies häufig durch Freistellung oder gemeinsame Aktionstage.



Gemeinsame Projekte

Unternehmen und zivilgesellschaftliche Akteure planen und realisieren ein Vorhaben gemeinsam. Verantwortung, Umsetzung und Wirkung werden geteilt.

III. Praxisbeispiele gelingender Kooperationen

VereinsExpert*innen

Fachwissen aus Unternehmen für Vereine nutzbar machen



Ort/ Region

Landkreis Rottal-Inn,
Niederbayern

Das Format: Was wird gemacht und warum?

Hauptberufliche Fachkräfte beantworten Fragestellungen von gemeinnützigen Vereinen kurzfristig und kostenfrei. Die Anfragen werden über die Freiwilligenagentur »pack ma's« gebündelt und gezielt an Expert*innen weitergeleitet.

So können Fragen von Vereinsverantwortlichen fachlich kompetent und rechtssicher beantwortet werden. Das vermittelt Sicherheit in ihrem Handeln, entlastet im Vereinsalltag und stärkt die Freude am ehrenamtlichen Engagement, sodass der Fokus wieder stärker auf den jeweiligen Vereinszwecken liegt.

Wer kooperiert – und wer bringt was ein?

Beteiligt sind Unternehmen bzw. selbstständige Fachkräfte als »VereinsExpert*innen«, die Freiwilligenagentur »pack ma's«, gemeinnützige Vereine, die Kommune (Landkreis und Bürgermeister*innen) sowie weitere Netzwerkpartner*innen.

Die »VereinsExpert*innen« (z. B. Steuerberater*innen, Notar*innen, Versicherungsexpert*innen, Marketingagenturen, IT-Profis) beantworten konkrete Fragen der Vereine und wirken dabei überwiegend im Hintergrund. Wenn sie Seminare oder Workshops im Namen der Freiwilligenagentur durchführen, treten sie sichtbar auf. Das Netzwerk unterstützt das Format ergänzend.

Erfolgsfaktoren: Was hat gut funktioniert?

Zentrale Erfolgsfaktoren sind der persönliche Kontakt, die gebündelte Ansprache der VereinsExpert*innen über die Freiwilligenagentur sowie die regelmäßige strategische Weiterentwicklung des Angebots.

Stolpersteine und ihre Lösung

Es gibt keinen direkten Kontakt zwischen Vereinen und Expert*innen, da die Vielzahl und Häufigkeit der Anfragen sonst zu zeitintensiv wären. Die Freiwilligenagentur formuliert die konkreten Fragestellungen gemeinsam mit den Vereinen vorab und leitet diese strukturiert an die Expert*innen weiter.

Wie pflegt ihr eure Partnerschaft?

Die Agenturleitung hält den persönlichen Kontakt, besucht die Expert*innen und bindet sie in die inhaltliche und strategische Weiterentwicklung der Vereinsförderung ein. Gemeinsame Treffen, persönlicher Austausch und kleine Aufmerksamkeiten stärken Motivation und Zusammenarbeit.



Goldener Tipp aus der Praxis

Vernetzung und echte Wertschätzung sind alles!

Formen der Zusammenarbeit



Know-how
& Pro Bono



Langfristige
Partnerschaften

So könnt ihr ein ähnliches Format starten

- Klären, welche Fachexpertisen benötigt werden
- Passende Ansprechpartner*innen recherchieren und ansprechen
- Ablauf und Zuständigkeiten festlegen
- Eine verantwortliche Person für Fragensammlung und Abstimmung mit Expert*innen benennen



Kontakt

Sonja Geigenberger
Freiwilligenagentur »pack ma's«
pack-mas@hans-lindner-stiftung.de
www.pack-mas.bayern

Wäller Helfen Business-Netzwerk

Unternehmen und Ehrenamt gemeinsam für die Region



Ort/ Region
Westerwaldkreis,
Rheinland-Pfalz

Das Format: Was wird gemacht und warum?

Das »Wäller Helfen Business-Netzwerk« verbindet unternehmerisches Engagement mit sozialer Verantwortung im Westerwald. Über 60 Unternehmer*innen aus der Region bringen ihre Kompetenzen, Netzwerke und Ressourcen ein, um soziale Projekte gezielt zu unterstützen und langfristig zu stärken. Ziel ist es, wirtschaftliche Stärke und gesellschaftliches Engagement bewusst zusammenzuführen und gemeinsam Verantwortung für die Region zu übernehmen.

Das Format besteht aus zwei zentralen Bausteinen. »Business Netzwerk-Partnerschaften« ermöglichen langfristige Kooperationen zwischen Unternehmen und dem Verein Wäller Helfen e. V. Die Beteiligung ist individuell gestaltbar – finanziell, personell oder fachlich – und bietet Unternehmen die Möglichkeit, regionale Projekte gemeinsam zu entwickeln und zu fördern.

Ergänzend dazu finden »Businessnights« statt: regelmäßige Netzwerkveranstaltungen mit regionalem Fokus. Sie fördern den Austausch auf Augenhöhe zwischen Wirtschaft und Ehrenamt, setzen Impulse zu Themen

Wer kooperiert – und wer bringt was ein?

Kooperationspartner sind Unternehmen und der zivilgesellschaftliche Verein Wäller Helfen e. V. Die beteiligten Unternehmen bringen je nach Möglichkeit Know-how, Sachleistungen und finanzielle Mittel ein. Der Verein Wäller Helfen e. V. trägt seine regionale Verankerung, Glaubwürdigkeit und fachliche Expertise bei und übernimmt die Koordination der Zusammenarbeit.

wie sozialer Verantwortung und regionaler Wirkung und stellen aktuelle Projekte mit konkreten Mitmachmöglichkeiten vor.

Das Besondere am Wäller Helfen Business-Netzwerk ist die Verbindung von Herz und Handeln: Statt abstrakter Konzepte stehen persönliche Beziehungen, konkrete Unterstützung und messbare Wirkung vor Ort im Mittelpunkt. Aktuell bestehen rund 60 aktive Unternehmenspartnerschaften, die unter anderem die Finanzierung einer halben Vollzeitstelle ermöglichen und so die Arbeit des Vereins langfristig absichern.

Erfolgsfaktoren: Was hat gut funktioniert?

Der konkrete Nutzen der Partnerschaften ist für die Unternehmen unmittelbar erlebbar. Die regelmäßigen Business-Netzwerktreffen schaffen Verbindlichkeit und stärken Vertrauen. Zudem ist es hilfreich, engagierte Menschen aus der Region als Botschafter*innen in der Öffentlichkeit zu gewinnen.

Wie pflegt ihr eure Partnerschaft?

Die Zusammenarbeit wird durch regelmäßigen Austausch, transparente Berichte über Erfolge und Projekte sowie gemeinsame Aktionen lebendig gehalten. Unternehmen werden gezielt als Multiplikator*innen eingebunden. Gemeinsame Umwelt- und Mitmachaktionen stärken die langfristige Bindung.

So könnt ihr ein ähnliches Format starten

- Sprecht eure bestehenden Kontakte bei Partnerunternehmen und Sponsor*innen an.
- Startet mit lokalen Unternehmen wie Banken, Sparkassen, Getränkeshändler.
- Baut auf persönlichen Beziehungen auf – vieles entwickelt sich daraus Schritt für Schritt von selbst.

Formen der Zusammenarbeit



Geldspenden
& Sponsoring



Sachleistungen
& Infrastruktur



Know-how
& Pro Bono



Mitarbeiter*innen
Engagement



Langfristige
Partnerschaften



Gemeinsame
Projekte



Goldener Tipp aus der Praxis

Offen, ehrlich und transparent kommunizieren und Unternehmen die Vorteile einer Zusammenarbeit konkret und nachvollziehbar aufzeigen.



Kontakt

Björn Flick
Wäller Helfen e. V.
info@waellerhelfen.de
www.waellerhelfen.de

Plaudertisch gegen Einsamkeit

Begegnungen im Alltag ermöglichen



Ort/ Region
Weißwasser,
Sachsen

Das Format: Was wird gemacht und warum?

Einmal im Monat wird in der Filiale der »Bäckerei Dreißig« in Weißwasser ein Tisch reserviert. Eine Ansprechperson des »Sozialen Netzwerks Lausitz (SNL)« ist vor Ort. Bürger*innen können sich ohne Anmeldung dazusetzen, einen von der Bäckerei gesponserten Kaffee genießen und ungezwungen ins Gespräch kommen.

Ziel des Formats ist es, Menschen niedrigschwellig miteinander in Kontakt zu bringen und der wachsenden Einsamkeit entgegenzuwirken. Der »Plaudertisch« findet bewusst in einem vertrauten, alltäglichen Umfeld statt und kommt ohne Beratungsdruck oder formale Anforderungen aus. So nehmen auch Menschen Platz, die lange nicht mehr in einem Café waren, weil ihnen bisher Anlass oder Anreiz fehlten. Es entstehen Gespräche zwischen Personen, die sich sonst nicht begegnen würden, und Menschen, die sich selten als Teil einer Gemeinschaft erleben, machen diese Erfahrung im öffentlichen Raum.

Das Angebot schafft Sichtbarkeit für das »Soziale Netzwerk Lausitz«. Da stets eine Mitarbeiterin anwesend ist,

Wer kooperiert – und wer bringt was ein?

Kooperationspartner sind die Bäckerei Dreißig und das Soziale Netzwerk Lausitz gGmbH. Die Bäckerei stellt den Raum sowie Kaffee zur Verfügung. Das SNL übernimmt die Organisation, macht Werbung, schafft Aufmerksamkeit für das Thema und begleitet das Format.

Erfolgsfaktoren: Was hat gut funktioniert?

Der erfolgreiche Start des Plaudertischs gelang durch die Aktivierung des bestehenden Netzwerks des »Soziale Netzwerk Lausitz«. Bereits beim ersten Termin nahmen elf Personen teil.

können weiterführende Bedarfe – etwa Beratung, Informationen oder die Vermittlung in Selbsthilfeangebote – unkompliziert angebahnt werden. Gleichzeitig profitiert auch das beteiligte Unternehmen und positioniert sich sichtbar als sozial engagierter Akteur vor Ort. Durch die klare Aufgabenverteilung und Ressourcenbündelung entsteht ein wirkungsvolles, einfach umsetzbares Format mit Nutzen für alle Beteiligten.

Stolpersteine und ihre Lösung

Menschen außerhalb des bestehenden Netzwerks zu erreichen, ist anspruchsvoller. Hier hilft kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit sowie die Weiterempfehlung durch Teilnehmende.

Wie pflegt ihr eure Partnerschaft?

Feste Ansprechpartner*innen und regelmäßiger persönlicher Austausch stärken die Zusammenarbeit langfristig.

So könnt ihr ein ähnliches Format starten

- Eine Bäckerei oder ein Café gezielt ansprechen und zunächst Interesse klären; dabei die Relevanz des Themas »Zunehmende Einsamkeit« deutlich machen.
- Zeitpunkt und Tag gemeinsam mit dem Betrieb festlegen, um Stoßzeiten zu vermeiden und zugleich ruhige Geschäftszeiten zu beleben.
- Das Angebot sichtbar bewerben, z. B. durch gut platzierte Plakate im Stadtgebiet.

Formen der Zusammenarbeit



Geldspenden
& Sponsoring



Sachleistungen
& Infrastruktur



Goldener Tipp aus der Praxis

Nicht direkt aufgeben und dranbleiben.



Kontakt

Nadine Resch

Soziales Netzwerk Lausitz gGmbH (SNL)

nadine.resch@snl.gmbh

Repaircafé Hohe Börde

Gemeinsam reparieren und Engagement stärken



Ort/ Region
Hohe Börde,
Sachsen-Anhalt

Das Format: Was wird gemacht und warum?

Engagierte Bürger*innen aus den Dörfern der Hohen Börde bieten im Repaircafé einen kostenlosen Reparaturservice für kleinere Haushaltsgeräte an. Ziel ist es, gemeinsam zu reparieren, Ressourcen zu schonen und das Miteinander vor Ort zu stärken.

Die Initiative entstand 2024 unter dem Dach der Stiftung Leben in der Hohen Börde. Auf einen Aufruf des Freiwilligenbüros meldeten sich ein Dutzend Hobbyhandwerker*innen, die gemeinsam das erste Repaircafé in der ländlichen Börderegion aufbauten. Seit 2025 ergänzt ein Nähcafé für kleinere Textilreparaturen das Angebot.

Heute engagieren sich rund 30 Personen im Repaircafé, die seit Gründung über 700 Reparaturen durchgeführt haben. Das Repaircafé ist zu einem Leuchtturm bürgerchaftlichen Engagements in der Hohen Börde geworden.

Wer kooperiert – und wer bringt was ein?

Beteiligt sind Freiwillige, die Stiftung Leben in der Hohen Börde, das Freiwilligenbüro, die Gemeinde Hohe Börde, regionale Unternehmen sowie das Repaircafé Magdeburg.

Die Stiftung übernimmt den rechtlichen Rahmen und die Haftpflichtversicherung der Freiwilligen. Das Freiwilligenbüro begleitet die Initiative, vernetzt die beteiligten Akteure, unterstützt Öffentlichkeitsarbeit und Fördermittelakquise. Die Gemeinde stellt Räume bereit und beteiligt sich finanziell. Unternehmen unterstützen mit Geld- und Sachspenden. Das Repaircafé Magdeburg bringt fachliches Know-how ein.

Wie pflegt ihr eure Partnerschaft?

Es gibt feste Ansprechpartner*innen auf Seiten des Repaircafés, des Freiwilligenbüros und der Stiftung. Regelmäßige Austauschtreffen, verschiedene Formate der Wertschätzung – etwa Einladungen zum Festakt zum Tag des Ehrenamts in der Hohen Börde, Nominierungen für Auszeichnungen, Erwähnungen in der Lokalpresse oder Besuche zu Jubiläen – stärken Motivation, Vertrauen und die langfristige Bindung der Beteiligten. Gleichzeitig wird partnerschaftlich auf neue Bedarfe reagiert.

Erfolgsfaktoren: Was hat gut funktioniert?

Hohe Medienresonanz und das große Interesse in der Bevölkerung, bei der Gemeinde und bei Unternehmen begünstigen die schnelle Entwicklung des Projekts. Zentral ist zudem eine koordinierende Person als feste Ansprechstelle.

So könnt ihr ein ähnliches Format starten

- Einladung zu einem offenen Stammtisch zur Vorstellung der Idee und Klärung von Rollen und Zuständigkeiten.
- Ernennung mindestens einer Person für die ehrenamtliche Leitung.
- Gewinnung zentraler Kooperationspartner aus Gemeinde, lokalen Unternehmen und bestehenden Repaircafés in benachbarten Regionen.
- Geeigneten Standort finden und Anpassung an die Bedarfe eines Repaircafés, Gewinnung von Sachspenden und Fördermitteln für die Erstausstattung.
- Langfristige Bindung aller Kooperationspartner durch regelmäßigen Austausch, Einladungen zu Jubiläen und Wertschätzung über Öffentlichkeitsarbeit.

Formen der Zusammenarbeit



Geldspenden
& Sponsoring



Sachleistungen
& Infrastruktur



Mitarbeiter*innen
Engagement



Langfristige
Partnerschaften



Goldener Tipp aus der Praxis

Menschen direkt ansprechen und ermutigen, Verantwortung zu übernehmen. Entscheidend ist, dass jemand vorangeht und den Hut aufsetzt. Dabei hilft es, den Menschen zu signalisieren, dass sie nicht alleine sind und zuverlässige Ansprechpartner*innen haben.



Kontakt

Niklas Neumann

Freiwilligenbüro »aktive hohe börde«
repaircafe@aktivehoheboerde.de
www.aktivehoheboerde.de

3-Täler-BürgerEnergie Sulz eG

Energiewende gemeinsam gestalten



Ort/ Region

Sulz am Neckar,
Baden-Württemberg

Das Format: Was wird gemacht und warum?

Die »3-Täler-BürgerEnergie Sulz eG« ist eine genossenschaftlich organisierte Bürgerenergie-Initiative. Sie entstand aus einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit mehreren hundert Menschen zum kommunalen Klimaschutz. Ziel ist es, die Energiewende vor Ort gemeinsam zu gestalten und regionale Wertschöpfung zu stärken.

Im Mittelpunkt stehen der Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Zusammenarbeit von Bürger*innen, Kommune und regionalen Unternehmen bei Planung, Umsetzung und Finanzierung. Bürger*innen können sich als Mitglieder direkt beteiligen und Verantwortung übernehmen.

Das Format verbindet Klimaschutz, lokale Mitbestimmung und wirtschaftliche Teilhabe und wurde auf Landes- und Bundesebene ausgezeichnet.

Wer kooperiert – und wer bringt was ein?

Die Genossenschaft ist ein gemeinsames Projekt von Bürger*innen, Kommune, Politik, regionalen Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

- Die Stadt Sulz a. N. und die Stadtwerke Sulz GmbH unterstützen politisch und organisatorisch.
- Engagierte Bürger*innen bringen Ideen, Zeit, Fachwissen und Kapital ein.
- Regionale Unternehmen und Fachpartner übernehmen Planung, Technik und Umsetzung.
- Bürgerbeteiligung schafft Vertrauen, Transparenz und breite Akzeptanz.
- Die Genossenschaft stellt die organisatorische und wirtschaftliche Struktur.

Wie pflegt ihr eure Partnerschaft?

Die Zusammenarbeit wird durch regelmäßigen Austausch und feste Formate gepflegt: Mitgliederversammlungen, Bürgerdialoge, Baustellenbesichtigungen, projektbezogene Arbeitsgruppen sowie feste Ansprechpartner*innen. Offene Kommunikation über Ziele und Herausforderungen sowie eine Kultur des Mitmachens sorgen dafür, dass Vertrauen entsteht und Beteiligte erleben, dass ihr Engagement Wirkung zeigt.

Erfolgsfaktoren: Was hat gut funktioniert?

Besonders erfolgreich war die frühe Beteiligung der Bürger*innen an der Entwicklung der kommunalen Klimastrategie sowie ein BürgerForum mit gelosten Teilnehmer*innen. Menschen wurden nicht erst informiert, als Entscheidungen getroffen waren, sondern konnten Ideen entwickeln und Verantwortung übernehmen.

Entscheidend waren die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, ein gemeinsames Ziel sowie sichtbare erste Projekte. Wichtig war vor allem die Verbindung von Beteiligung und Umsetzung: Aus Diskussionen entstanden konkrete Projekte mit sichtbarer Wirkung.

So könnt ihr ein ähnliches Format starten

- Ein gemeinsames Zukunftsthema identifizieren (z. B. Klimaschutz oder Energieversorgung).
- Bürger*innen aktiv beteiligen und zuhören.
- Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Unternehmen als Partner zusammenbringen.
- Mit kleinen, konkreten Projekten starten und erste Erfolge sichtbar machen.
- Eine tragfähige Organisationsform schaffen, z. B. eine Genossenschaft.

Formen der Zusammenarbeit



Sachleistungen
& Infrastruktur



Know-how
& Pro Bono



Langfristige
Partnerschaften



Gemeinsame
Projekte



Goldener Tipp aus der Praxis

Nicht zuerst über Technik oder Finanzierung sprechen, sondern über die gemeinsame Idee und den Nutzen für die Menschen vor Ort. Wenn Bürger*innen erleben, dass sie mitgestalten können und Ergebnisse sichtbar werden, entstehen Vertrauen, Motivation und langfristiges Engagement.



Kontakt

Hans-Ulrich Händel
3-Täler-BürgerEnergie Sulz eG
ulrich.haendel@posteo.de
www.buergerenergie-sulz.de

Prignitzer Aktionstag

Unternehmen und Vereine gemeinsam aktiv vor Ort



Ort/ Region
Landkreis Prignitz,
Brandenburg

Das Format: Was wird gemacht und warum?

Der Prignitzer Aktionstag bringt Vereine und Unternehmen zusammen, um den regionalen Zusammenhalt zu stärken und sich gegenseitig zu unterstützen.

An einem Tag im Jahr engagieren sich Unternehmen mit ihren Mitarbeiter*innen in gemeinnützigen Vereinen in ihrer Stadt/Gemeinde mit Zeit, Wissen und Logistik. So schafft der Aktionstag Aufmerksamkeit und gute Beispiele, die auch unterjährig zur Wiederholung und zum Nachmachen anregen.

Gemeinsam mit dörflichen Kommunen und Kleinstädten stärkt das Format regionale Strukturen in ostdeutschen Regionen, in denen finanzstarke Partner fehlen und die von einer anhaltenden Abwanderung, insbesondere der unter 50-Jährigen, geprägt sind. Vor diesem Hintergrund setzt der Prignitzer Aktionstag nicht auf finanzielle Förderung, sondern auf gemeinsames Handeln, gegenseitige Unterstützung und vorhandene regionale Potenziale. Gleichzeitig versteht sich der Aktionstag als Anregung, Stärkung und Anerkennung für die vielfältige ehrenamtliche Arbeit vor Ort.

Wer kooperiert – und wer bringt was ein?

Unternehmen bringen Personal, Know-how und Technik in die Projekte ein, Vereine eine an einem Tag leistbare Aufgabe. Sie organisieren Ablauf, weitere Ehrenamtliche und Versorgung. Die Projektgruppe koordiniert den Aktionstag, vermittelt passende Partner*innen und klärt Rahmenbedingungen. Kommunen unterstützen mit Pressearbeit, Bekanntmachung und der Ansprache regionaler Unternehmen. Sie unterstützen die Idee, stellen jedoch weder Personal noch Finanzen bereit.

Erfolgsfaktoren: Was hat gut funktioniert?

Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Alle Beteiligten haben Neues entdeckt. Vereine, Unternehmen und Ehrenamtliche – auch junge Menschen – erlebten die gemeinsame Arbeit und den gemeinsamen »FeierAbend« aller Mitwirkenden am Ende des Aktionstags als verbindend und motivierend.

Der Prignitzer Aktionstag fand am 6. Mai 2026 bereits zum zweiten Mal in Städten, Ämtern und Gemeinden des Landkreises Prignitz statt. Organisiert wird er von einer ehrenamtlichen Projektgruppe.

Wie pflegt ihr eure Partnerschaft?

Die Mitglieder der Projektgruppe sind regional verankert und jeweils für Projekte verantwortlich. Aktuell werden 17 Projekte in fünf Regionen im Landkreis betreut und teilweise auch unterjährig weitergeführt. Die Zusammenarbeit basiert auf persönlichen Beziehungen, klaren Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie einer tragfähigen Vertrauensstruktur nach innen und außen.

So könnt ihr ein ähnliches Format starten

- Der regionale Rahmen wurde von zwei Orten 2025 schrittweise auf mehrere Kommunen im Landkreis Prignitz erweitert.
- Für die Projektgruppe wurden Partner*innen aus Zivilgesellschaft und Verwaltung gewonnen; geholfen haben Image, erste Erfolge, Kontakte und auch Zufall.
- Seit 2025 unterstützen und bewerben wir die Idee auch im Nachbarlandkreis Ostprignitz-Ruppin; Umsetzung und Verantwortung müssen aber regional liegen.
- Das Format wird bei Unternehmens-Stammtischen, kommunalen Treffen, Netzwerken und über regionale Medien vorgestellt; Politik und Fachverwaltungen sind eingebunden.

Formen der Zusammenarbeit



Geldspenden
& Sponsoring



Sachleistungen
& Infrastruktur



Know-how
& Pro Bono



Mitarbeiter*innen
Engagement



Goldener Tipp aus der Praxis

Der Prignitzer Aktionstag fördert, verbindet und baut Zukunft. Ideen – Mut – Überzeugung – Einsatz – Weiterentwicklung gehören zusammen.



Kontakt

Stephan Flade

Prignitzer Aktionstag

hallo@prignitzer-aktionstag.de

www.prignitzer-aktionstag.de

Spendenparlament Saale-Orla-Kreis

Gemeinsam fördern und demokratische Teilhabe stärken



Ort/ Region

Saale-Orla-Kreis
(SOK), Thüringen

Das Format: Was wird gemacht und warum?

Das Spendenparlament Saale-Orla-Kreis schafft einen Begegnungs- und Entscheidungsraum für bürgerschaftliches Engagement und demokratische Teilhabe auf regionaler Ebene. Bürger*innen zahlen mit ihrer Spende in einen gemeinsamen Fördertopf ein und werden zu Parlamentarier*innen. Damit der Fördertopf eine attraktive Höhe bekommt, beteiligen sich auch regionale Unternehmen. Vereine und Initiativen bewerben sich mit ihren Projekten um Förderung, die Parlamentarier*innen entscheiden gemeinsam über die Mittelvergabe.

So verbindet das Spendenparlament finanzielle Förderung mit Beteiligung, Begegnung und Selbstwirksamkeit. Es hat sich im Landkreis als innovatives Format etabliert. Mit Themen- und Netzwerkveranstaltungen entsteht ein lebendiger Austausch, der Unternehmen und Engagierte zusammenbringt, Bedarfe sichtbar macht und die gemeinsame Entwicklung konkreter Lösungen ermöglicht. Demokratisches Handeln und Engagement werden so vor Ort erlebbar.

Wer kooperiert – und wer bringt was ein?

Beteiligt sind Zivilgesellschaft, Unternehmen sowie die Kommune bzw. Landkreis. goals connect e. V. übernimmt die Verantwortung für Organisation und Ablauf. Vereine und Initiativen bringen ihre Bedarfe über Förderanträge ein. Bürger*innen füllen mit ihren Spenden den Fördertopf und werden zu Parlamentarier*innen.

Unternehmen beteiligen sich finanziell und darüber hinaus, etwa durch die Mobilisierung von Mitarbeiter*innen, die Bereitstellung von Infrastruktur oder Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit. Die lokale Verwaltung begleitet das Format als Fürsprecherin und trägt zur Sichtbarkeit bei.

Erfolgsfaktoren: Was hat gut funktioniert?

Besonders wirksam ist die authentische Ansprache von Vereinen und Initiativen vor Ort, vor allem dann, wenn sie auf persönlichen, gewachsenen Netzwerken aufbaut. Vertrauen erweist sich dabei als zentrale Grundlage für Beteiligung und Engagement.

Formen der Zusammenarbeit



Geldspenden
& Sponsoring



Sachleistungen
& Infrastruktur



Know-how
& Pro Bono



Mitarbeiter*innen
Engagement



Langfristige
Partnerschaften



Gemeinsame
Projekte

Wie pflegt ihr eure Partnerschaft?

Grundlage ist eine regelmäßige Kommunikation sowie wiederkehrende Themen- und Netzwerkabende. Entscheidend ist, nicht beim Austausch stehen zu bleiben, sondern konkrete Handlungsräume zu schaffen, damit aus Gesprächen gemeinsame Umsetzung entsteht.

So könnt ihr ein ähnliches Format starten

- Kontakt zum Netzwerk aufnehmen
- An digitalen Infoabenden teilnehmen
- 4–5 Mitstreiter*innen gewinnen
- Eine Trägerorganisation finden oder gründen
- Gemeinsam loslegen



Goldener Tipp aus der Praxis

Ihr habt Lust auf ein Spendenparlament bei euch vor Ort? Nutzt diese Motivation und startet. Ihr werdet beim Netzwerk aber auch bei euch vor Ort überall Unterstützung finden.



Kontakt

Martin Strobel · goals connect e.V.
Netzwerk Spendenparlamente
martin@netzwerk-spendenparlamente.de
www.netzwerk-spendenparlamente.de

IV. Formate zur Initiierung von Kooperationen

Geeignete Ansätze für ländliche Räume

Unsere Erfahrungen aus dem Programm »Engagierte Stadt« und Gesprächen mit Unternehmenspartner*innen zeigen: Um Kooperationen und langfristige Partnerschaften zwischen Unternehmen und Zivilgesellschaft anzustoßen, eignen sich besonders zeitlich klar benannte und gut moderierte Formate.

Sie schaffen Begegnung, machen Engagement sichtbar und ermöglichen konkrete Unterstützung. Durch ihre klare Struktur und regelmäßige Durchführung bieten sie eine verlässliche Grundlage, auf der Zusammenarbeit entstehen und sich weiterentwickeln kann. Auf dieser Doppelseite findet ihr eine Auswahl bewährter Formate aus der Praxis.

Marktplatz »Gute Geschäfte«

Der Marktplatz »Gute Geschäfte« bringt Unternehmen und gemeinnützige Organisationen aus einer Region für einige Stunden zusammen. Ähnlich wie auf einem Markt werden Angebote und Bedarfe ausgetauscht und konkrete gemeinsame Projekte vereinbart.

Geld spielt dabei keine Rolle – eingebracht werden Zeit, Fachwissen, praktische Unterstützung, Materialien oder Kontakte.

Das Format ermöglicht vielen Akteur*innen einen schnellen Überblick über Engagementmöglichkeiten und persönliche Kontakte. So werden Ressourcen und Kompetenzen für gemeinnützige Anliegen mobilisiert, die oft wirkungsvoller sind als eine reine Geldspende.

Für den Start eines Marktplatzes »Gute Geschäfte« im ländlichen Raum empfiehlt sich eine gemeinsame Trägerschaft, die unterschiedliche Kompetenzen und Zugänge bündelt. Sinnvoll ist eine Kooperation aus einer koordinierenden Organisation (z. B. lokales Engagementnetzwerk, Freiwilligenagentur, gut vernetzter Verein, LEADER-Regionalmanagement), einer Kommune oder einem Landkreis sowie ggf. einem regional verankerten Wirtschaftsakteur oder Unternehmensnetzwerk.

Entscheidend ist, den Marktplatz regional zuzuschneiden, überschaubar und niedrigschwellig zu gestalten, auf persönliche Ansprache zu setzen und gemeinnützige Organisationen bei der Formulierung konkreter Bedarfe zu unterstützen.



Weitere Informationen, Tools und Leitfäden:

www.gute-geschaefte.org

Social Days • Aktionstage • Mitmachtage

Bei Aktionstagen engagieren sich Mitarbeiter*innen von Unternehmen für einen oder mehrere Tage in gemeinnützigen Organisationen, Einrichtungen oder Initiativen. Sie werden für diesen Zeitraum freigestellt und unterstützen z. B. bei handwerklichen Arbeiten, Umweltaktionen oder sozialen Vorhaben.

Im Mittelpunkt stehen gemeinsames Anpacken, persönliche Begegnungen und das Kennenlernen lokaler Organisationen. Häufig entstehen daraus weiterführende Kooperationen. Aktionstage sind gut umsetzbar, wenn sie klar strukturiert und zentral koordiniert werden.

Eine lokal verankerte (ehrenamtliche) Koordinationsgruppe kann Projekte bündeln, Unternehmen ansprechen und die Umsetzung begleiten. Kurze Wege, persönliche Kontakte und realistische Projektzuschnitte sind entscheidend. (siehe auch Praxisbeispiel »Prignitzer Aktionstag« S. 20).



Leitfaden von UPJ: »Lokaler Aktionstag für Unternehmen und Gemeinnützige«
www.upj.de/publikationen/lokal-aktionstag-fuer-unternehmen-und-gemeinnuetzige

Schaufenster-Aktion

Bei der Schaufenster-Aktion stellt ein lokales Geschäft oder Unternehmen ein Schaufenster für Vereine oder Initiativen zur Verfügung. Engagement wird dort sichtbar gemacht – etwa

durch Plakate, Fotos oder QR-Codes. Unternehmen und zivilgesellschaftliche Akteure zeigen gemeinsam, was vor Ort passiert und wo Unterstützung gebraucht wird. Das Format schafft Aufmerksamkeit im öffentlichen Raum und lädt andere ein, sich zu beteiligen. Auch Dorfläden, Bankfilialen oder Handwerksbetriebe eignen sich gut als sichtbare Orte für Engagement.



Praxisbeispiel: Engagierte Stadt Offenbach – Schaufenster-Aktion mit dm
www.engagiertestadt.de/2024/01/04/engagierte-stadt-offenbach-ganz-gross-im-schaufenster-der-dm-drogerie

Unternehmensfrühstück • Unternehmerabend

Dieses Format bringt engagierte Unternehmen in informellem Rahmen zusammen. Bei einem gemeinsamen Frühstück oder Abendessen stellen sie ihr gesellschaftliches Engagement vor, tauschen Erfahrungen aus und kommen über aktuelle Themen ins Gespräch. So entstehen neue Kontakte und erste Ansätze für gemeinsame Aktivitäten. Gastgeber können Unternehmen, Kommunen oder regional vernetzte Organisationen sein. Besonders im ländlichen Raum eignet sich das Format, um Unternehmen mit Vereinen, Initiativen und weiteren lokalen Akteur*innen zu vernetzen und Kooperationen anzustoßen. Bei Ansprache und Vernetzung unterstützen z. B. Bürgermeister*innen, Landrät*innen, regionale Netzwerke sowie Zusammenschlüsse wie Unternehmerstammtische, Wirtschaftsjuniorer oder Serviceclubs (siehe Praxisbeispiel Wäller Helfen, S. 12).

V. Unterstützung, Netzwerke und Ressourcen

Diese Übersicht bündelt zentrale Programme, Netzwerke, Mittlerorganisationen und Publikationen, die beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Kooperationen zwischen Zivilgesellschaft und Unternehmen unterstützen.

Netzwerke und Anlaufstellen für Kooperationen

| Programm »Engagiertes Land«

Das Programm »Engagiertes Land« unterstützt seit 2021 lokale Gemeinschaften in strukturschwachen ländlichen Regionen dabei, Engagement, Ehrenamt und Beteiligung vor Ort nachhaltig zu stärken.

Es wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), dem Thünen-Institut für Regionalentwicklung, dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) sowie dem Programm »Engagierte Stadt« entwickelt um gezielt auf die Herausforderungen ländlicher Räume zu reagieren. Im Fokus stehen ehrenamtlich getragene Netzwerke in Dörfern und Kleinstädten mit weniger

als 10.000 Einwohner*innen, die durch passgenaue Unterstützung in ihrer Arbeit gestärkt werden.



www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/engagiertes-land

| Bundesnetzwerk »Engagierte Stadt«

In bundesweit über 113 Engagierten Städten arbeiten Akteure aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam mit den Einwohner*innen daran, gute Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung zu schaffen. In mehreren Engagierten Städten liegen bereits Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Unternehmen vor. Umgesetzt wurden unter anderem Formate wie Marktplatz »Gute Geschäfte«, Aktionstage oder andere lokale Kooperationsansätze. (siehe auch Praxisbeispiel Hohe Börde, Seite 16 und Praxisbeispiel Sulz, Seite 18)



www.engagiertestadt.de

UPJ – Netzwerk für Unternehmensverantwortung und gesellschaftliches Engagement

UPJ ist eine bundesweit tätige Nonprofit-Organisation für verantwortliche Unternehmensführung, gesellschaftliches Engagement und sektorenübergreifende Kooperationen. Als Netzwerk engagierter Unternehmen sowie gemeinnütziger und kommunaler Mittlerorganisationen schafft UPJ Räume für kollegiale Beratung, vertrauensvollen Austausch und persönliche Begegnungen. Auf der Website finden sich umfangreiche praxisorientierte Informationen zu Corporate Citizenship und Corporate Social Responsibility sowie zu erprobten Kooperationsformaten wie dem Marktplatz »Gute Geschäfte«, Aktionstagen oder der »Nachtschicht« (siehe auch sowie »Formate zur Initiierung von Kooperationen«, Seite 24).



www.upj.de

Pro Bono Allianz Deutschland

Die Pro Bono Allianz Deutschland stärkt seit Anfang 2025 bundesweit Pro-Bono-Kooperationen, indem sie die Angebote mehrerer Mittlerorganisationen wie UPJ, startsocial oder Haus des Stiftens auf einer gemeinsamen Plattform bündelt. Gemeinnützige Organisationen finden dort niedrigschwellig

kostenfreie, professionelle Fachunterstützung, etwa in den Bereichen IT, Recht, Kommunikation oder Organisationsentwicklung. Ziel ist es, Engagierten den Zugang zu passender Expertise zu erleichtern und gemeinnützige Arbeit nachhaltig wirksamer zu machen.



www.pro-bono-allianz.de

startsocial e. V.

Der gemeinnützige Verein startsocial e.V. unterstützt soziale Initiativen mit kostenloser Beratung aus der Wirtschaft. Jedes Jahr können sich zivilgesellschaftliche Organisationen und soziale Initiativen auf bis zu 100 Beratungsstipendien bewerben. Über einen Zeitraum von vier Monaten arbeiten sie mit zwei erfahrenen Fach- und Führungskräften aus der Wirtschaft zusammen, die ihr Know-how erbringen, neue Perspektiven eröffnen und bei Themen wie Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit oder Arbeitsorganisation unterstützen.



www.startsocial.de

Ortsverbände Wirtschaftsjuvenoren

Die Wirtschaftsjuvenoren bilden mit über 200 regionalen Kreisen und 11 Landesverbänden ein starkes bundesweites Netzwerk. In vielen Städten und Regionen sind Wirtschaftsjuvenoren aktiv und bringen sich mit konkreten Projekten und ehrenamtlichem Engagement in die Entwicklung ihres lokalen Umfeldes ein.



www.wjd.de/ueber-uns/wirtschaftsjunioren-vor-ort

Offensive Mittelstand

Die Offensive Mittelstand ist eine neutrale und unabhängige Plattform aus intermediären Organisationen auf Bundesebene, darunter Sozialpartner, Kammern, Sozialversicherungen, Forschungsinstitute, Bundesministerien sowie Berufs- und Fachverbände. Ziel ist es, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) dabei zu unterstützen, gesellschaftliche Megatrends wie den demografischen Wandel, Digitalisierung oder Klimawandel als Chance zu nutzen.

Unter dem Themenschwerpunkt »Gesellschaftliche Verantwortung & Engagierte Stadt« bündelt die Offensive Mittelstand Praxishilfen und Leitfäden zur Zusammenarbeit von gemeinnützigen Organisationen und KMU.



www.offensive-mittelstand.de/themenschwerpunkte/gesellschaftliche-verantwortung

Business Council for Democracy (BC4D)

BC4D ist ein Netzwerk und eine Plattform für Unternehmen und Arbeitgeber, die Verantwortung für unsere Demokratie übernehmen und demokratische Werte stärken wollen.



www.bc4d.org

Landmaschine des Thünen-Instituts für Regionalentwicklung

Die Landmaschine ist eine Such- und Sortiermaschine für Projekte, Akteure und Wissen auf dem Land. Als digitale Wissens- und Vernetzungsplattform für Engagement in ländlichen Räumen bündelt sie Projekte, Akteur*innen und Praxiswissen und unterstützt die Suche nach Inspiration, Partnern und konkreten Umsetzungsideen.



maschine.landlebtdoch.de

Publikationen, Leitfäden & Tools

ZIVIZ im Stifterverband (2025): Monitor Unternehmensengagement 2025.



ziviz.de/monitor-unternehmensengagement

More in Common (2026): Gesellschaft & Wirtschaft: Welche Rolle Unternehmen für den Zusammenhalt spielen.



www.moreincommon.de/publikationen/zusammenhalt-wirtschaft-unternehmen-verantwortung

PHINEO (2026): Wie Unternehmen das Ehrenamt stärken können – Ansatzpunkte für wirksames gesellschaftliches Engagement.



www.phineo.org/magazin/unternehmen-staerken-ehrenamt

Wüstenrot Stiftung; Silicon Vilstal (Hrsg.) (2023): Einfach mal machen. Ein Praxisleitfaden für wirksames Engagement vor Ort.



www.wuestenrot-stiftung.de/publikationen/einfach-mal-machen-buch

UPJ (2023): Formate von Unternehmenskooperationen im digitalen Raum: Marktplatz, Aktionstag und Nachtschicht. Praxiswissen für den Transfer.



www.upj.de/publikationen/formate-von-unternehmenskooperationen-im-digitalen-raum-marktplatz-aktionstag-und-nachtschicht

UPJ (2023): Lokaler Aktionstag für Unternehmen und Gemeinnützige: Eine praxisorientierte Schritt-für-Schritt-Anleitung.



www.upj.de/publikationen/lokaler-aktionstag-fuer-unternehmen-und-gemeinnuetzige-eine-praxisorientierte-schritt-fuer-schritt-anleitung

VII. Kooperationsprojekt Engagiertes Land

Gemeinsam für starke Netzwerke in ländlichen Räumen

»Engagiertes Land« ist ein gemeinsames Programm der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und des Thünen-Instituts für Regionalentwicklung. Es unterstützt ehrenamtlich getragene Netzwerke in Dörfern und Kleinstädten mit weniger als 10.000 Einwohner*innen durch vielfältige Angebote zur Qualifizierung, Vernetzung und Weiterentwicklung.



Die Partner im Überblick:

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE)

fördert Engagement und Ehrenamt in ganz Deutschland mit besonderem Fokus auf ländliche und strukturschwache Räume. Sie unterstützt Engagierte durch Förderprogramme, Beratung, Qualifizierung und Vernetzung.

www.d-s-e.de



Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt

ThünenInstitut für Regionalentwicklung

untersucht gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen in ländlichen Räumen und begleitet lokale Akteur*innen dabei, Transformationsprozesse aktiv zu gestalten.

www.thuenen-institut.de

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

vernetzt Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft und setzt sich für die nachhaltige Stärkung von Engagement und Bürgergesellschaft ein – sowohl in der Praxis als auch in Politik und Öffentlichkeit.

www.b-b-e.de

BBE
Bundesnetzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement

Über das BBE

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)



ENTWICKELN. VERNETZEN. STÄRKEN.

Das **Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)** ist ein Zusammenschluss von aktuell rund 300 Organisationen und Institutionen aus Zivilgesellschaft, Staat, Wissenschaft und Wirtschaft. Ziel des Netzwerks ist die nachhaltige Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, des Ehrenamtes und der Zivilgesellschaft in allen Gesellschafts- und Politikbereichen. Das BBE versteht sich als Wissens- und Kompetenzplattform sowie als politische Impulsgeberin für die vielfältigen Belange der Zivilgesellschaft.

Themenfeld Engagement in ländlichen Räumen

Mit dem Themenfeld »Engagement in ländlichen Räumen« schafft das BBE einen Raum für Austausch, Vernetzung und fachliche Weiterentwicklung rund um die Engagementförderung in ländlichen Regionen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie gute Rahmenbedingungen für Engagement, insbesondere in strukturschwachen und dünn besiedelten Regionen, gestärkt werden können.

Im Rahmen der BBE-Mitgliederversammlung wurde 2025 die Adhoc-Gruppe »Engagement in ländlichen Räumen« eingerichtet. Sie bringt Vertreter*innen der Zivilgesellschaft,


Wissenschaft, Verwaltung und weiteren gesellschaftlichen Bereichen zusammen, die sich mit Fragen der Demokratie- und Engagementförderung in ländlichen Räumen beschäftigen. Die Arbeitsgruppe versteht sich als Kompetenzraum für Wissenstransfer, Fachdiskurse und gemeinsame Impulse zur Weiterentwicklung engagementpolitischer Ansätze.

Im BBE wird mit der Arbeitsgruppe das Ziel verfolgt, Engagement sichtbar zu machen, Akteur*innen miteinander zu verbinden und gemeinsam Impulse für eine lebendige Bürgergesellschaft in ländlichen Räumen zu setzen.

Kontakt




Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstraße 17–18
10179 Berlin

 +49 30 1663-535-00
 info@b-b-e.de
 www.b-b-e.de

Newsletter-
Anmeldung:



 [instagram.com/bbe_info](https://www.instagram.com/bbe_info)
 facebook.com/BundesnetzwerkBuergerschaftlichesEngagement
 linkedin.com/company/82408294